

Susanne Bliemel

**WENN DE GOTT OEWER
NU 'N LOCK HETT ...**

Plattdeutsche Geschichten



HINSTORFF

INHALT

„Platt is dot! Platt is dot ...!“	9
Holthammerneurose	12
Fröhjohr	15
Allens kann lütt anfangen	19
Vörwards	22
Plattdüütsch kläwt!	27
Vadding	30
Wenn de Gott oewer nu ’n Lock hett ...	34
„Wie schön ’s hier war, ha-ha-ha ...“	38
„Tanten Büchsel is wedder dor!“	42
„Kenn’ Se den Kierl ...? Sporkasse Vogtland.“	44
Pinselkunst statts Pött un Pannen	47
„Stah bi dien Dochter in ehr Not ...“	51

De lütte Dicke	55
Klaukschieter, Fuulstrick un Zaustertasch	59
Dierns in dat öllste Gewarw vun de Welt	63
„Wann wir schreiten Seit an Seit ...“	68
Kleines Plattinum	71
Vadderland un Muddersprak	75
Vun Austköst, Oornbier un Erntefest	79
Blau up de Gräune Woch	84
„Dat treckt sick allens nah'n Lief ...“	88
Wohrheit	92
Hildegard	97
De Laden	104
Sünn	108

„PLATT IS DOT! PLATT IS DOT ...!“

Wenn wi in 'n Urlaub führen, denn will 'n wi, dat dat so näbenbi ok ümmer 'n bäten Folklore giff un 'n bäten Kultur un Tüdeldeetüü. Up La Gomera finnen wi dat schick, wenn de Lüüd uns vertellen, dat se 'ne ganz besonnere Sprak hebben, wo se sick mit Fleuten verstännigen. Wenn wi achtern bi de Griechen sitten, denn finnen wi dat gemütlich, wenn de dor ehre Volkslieder singen un Sirtaki danzen. Un ierst Afrikaaaa! Nee, wat is de Kultur dor interessant. Oewer wedder tau Huus kann uns uns' „Herrn Pastuurn sien Kauh“ un so'n Meckelbörger Kägel bannig lang warden.

Un uns' globalisierten Kinner, wat sallen de mit Platt un Heimatkultur, wo de doch liekers glieks nah de Schaul ut uns Land afhaugen un woanners in de Liehr gahn? Oewer dat is ja so, wenn ein' woanners frömd is, denn kiekt 'n up dat Eigene, up dat, wat tau Huus bedüüden kann. Un uns' Kinner? De möten de Erfahrung maken, dat Aldi, Microsoft, Mogul un Mc Donald's di kein Heimat gäben, dat Tauhuus wat anners is: dat Land, de Lüüd, de Familie un de Sprak. Ehr Ton klingt di in't Uhr, wenn du poor dusend Kilometers weg büst. Wenn wi doran glöwen, dat dat 'ne regionale Identität in de globalisierte Welt giff, denn kamen wi ok an uns' besünnere Sprak, dat Plattdüütsche, nich vörbi.

Un Platt kann denn nich blots Ringelstiert un Firlifanz un wat för de Ollen sien. Wi Plattdüütschen möten ut de „plattdüütsch Eck“ rutkamen. In de Verfatung un dat Schaulgesetz vun Meckelborg-Vörpommern steiht dat in, dat dat Land Plattdüütsch as tweede Sprak vöranhelpt. In de Europäischen Charta för de Regional- un Minderheitenspraken steiht de Erhollung vun Platt näben Sorbisch, Dänisch, Friesisch un Romanes. Meckelborg-Vörpommern hett de Plicht oewernahmen, mittauhelpen, dat Platt de Kinner bibröcht ward. Dat ward in väle Kinnergordens, Schaulen un Vereine ok makt un jedet Johr nähmen so bi 600 Kinner sogor an den Plattdüütsch-Wettbewerb deil. Wi all möten begriepen, dat Plattdüütsch wat ganz Besünners is. Dor möt ’n Ruck – nich glieks dörch Düütschland – oewer dörch MV gahn: De Plattsnacker möten nich klagen, sünnern schnacken. Wi bruuken Kraasch un ’ne Utbillung för Erzieherinnen, Schaulmeisters, Sprakliehrbäuker. Platt möt miehr Gewicht hebben in’t Radio, in’t Fiernseihn, up ’t Theater un in de Zeitung. Denn, so hett Gustav Mahler dat seggt: „Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers.“

Bannig in de Asch sitten wi all, de Staatenbericht tau de Charta schrifft up de Siet 15: „Zumindest mittelfristig muss das Niederdeutsche als moribund angesehen werden.“ „Moribund“ heit: kort vör ’t Dotblieben. Und dat trugen de sick, in Latiensch tau schrieben, wo wi ja weiten, dat Latiensch all offiziell

dot is. Oewer de Doden, de sünd denn ok wedder interessant: De Sprak ward liehrt un studiert as verdull und dat giwwt Vörschriften, dat du in manch ein' Universität nich mal Düütsch studieren dörfst, wenn du nich Latiensch kannst. Wenn dat so is, denn sing ick giern: „Platt is dot! Platt is dot! ...“ Blot denn dörben wi nich wiedersingen: „Lat dat man, lat dat man. Giff äben nix tau arben.“

HOLTHAMMERNEUROSE

Ick heff dat all ümmer wüsst: All de, de dit hier nich vernünftig läsen koenen, sünd sozial benahdeiligt. Sei sünd eigentlich in uns Land gor nich miehr tau integrieren. Wegge kein Platt kann, is ein armen Menschen. Oewer hebben Sei all wüsst, dat ein Kind, dat in uns schönst Meckelborg kein Platt versteiht, nich blot persönlich anschäten is, sünnern ok beruflich kein Bein an de Ierd setten kann? Nu is dat rut: Arbeitlos, wiel de jungen Lüüd blot Hochdüütsch koenen! Wegge de Landessprak nich kann, hett bannig läge Korten!

Nu giff dat in Mecklelborg ja bannig vüle Lüüd mit einen hochdüütschen Migrationshintergrund, de all nich vernünftig Platt koenen. Dat sünd de armen, de seggen: „Ich kann alles verstehen, aber nichts sagen!“ Wat hebben sick de Böbelsten nu utdacht, dat dat sick ännert, dat Hochdüütsche in uns Land keine Nahdeile hebben?

Ohn Plattdüütsch kann ein sick in den meckelborg-pommerschen Olldag ja gor nich miehr trechtfinnen! Dorüm fordern Plattdüütsch-Fundamentalisten: Politikere möten verfügen, dat Plattdüütsch Ümgangssprak is! Jeder Schnack up Platt, bitteschön! Ok Kinner? Ja, ok Kinner sallen sick up den Schaulhoff blot noch Plattdüütsch ünnerhollen! Dorbi giff dat ein Problem: De einen Plattdüütsch-Extremisten

meinen, dat ein plattdüütsch blot vun Geburt is, dat ein Minsch plattdüütsch buren un tagen sien möt, dat dat quasi ein plattdüütsches Gen gäben möt. Un denn ünnerdeilt sick de Minschheit in Plattdüütsche un Nicht-Plattdüütsche. Hochdüütsche, de Platt as 'ne Sprak liehren willen, koenen höchstens assimilierte Hochdüütsche warden, wiel kein plattdüütsches Blaud dörch de Adern flött. De koenen dat studieren un läsen: Dor warden keine echten Plattschnacker vun! Ick weit blot nich, ob de echten Plattdüütschen dat plattdüütsche Blaud nahwiesen möten bet torügg tau de Germanische Lautverschiebung? Un woans kann ein den echten Plattdüütschen vun den unechten ünnerscheiden? Vielleicht dörch 'n Fischkopp an de Jack?

Un dat tweede Problem: Wat is dat richtige Platt? Reuter? Tarnow? Brinckman?

„Dat richtige Platt is dat oewer nich!“, seggt de Taliban-Oma ut Meckelborg. Platt-Extrem-Elfriede ut Pommern finnt dat ok: „Nee, dat richtige Platt is dat nich. Klingt ganz nah Meckelborg!“ Ümmer Meckelborg! Dat is ok so'n Ungerechtigkeit, de de Extrem-Pommern all mit de Moddermelk insogen hebben. Pommernland steiht ümmer achtern an. Is ja ok 'ne Frechheit, dat up Rügen up de Spieskort: „Mecklenburger Rippenbraten“ steiht. Up Rügen! Dorbi is dat doch dor „Pommerscher Rippenbraten“! Jawoll! Klor is mi nich, ob dat denn liekers noch „Hamburger Schnitzel“ heiten dörf, wenn dor 'n Ei babenup liggt. Orrer is dat denn 'n „Pommersches Schnitzel“? Infa-

cher is dat mit „Pommers Frites“, dor hett de Extrem-Pommer kein Problem mit. Oewer is „Ketchup“ nu Plattdüütsch orrer Hochdüütsch?

Orrer is dat tatsächlich noch väl leger? Is dat Engelsch? Dat kann de Plattdüütsche gor nich lieden un kann so 'ne Wüür oewerdragen, tau'n Bispill „Ketchup“ mit „Tomatenbrie“ orrer „Laptop“ mit „Klappopräkner“ un „Handy“ mit „Ackerschnacker“. Dat geht, man möt blot willen.

De Schaulen möten Pflichtünnerricht inrichten, in Funk un Fiernseihn möt dat 'ne plattdüütsche Quote gäben. Nahrichten up Platt gifft dat all, nu möt dat blot noch de richtigen Filme up Platt gäben. In't Hauptprogramm natürlich! „Tatort“ up Platt, wo de Mörder ümmer de Fischer is. Orrer mal nich „Schwarzwald“-, sünnern „Ostseeklinik“ mit Professer John Brinckman as Dokter. Plattdüütsche Synchronisation möt denn natürlich ok sien: Hollywood up Platt. Denn ward ut „Pretty Woman“ endlich „Säute Diern“ orrer ut „Stirb langsam“: „Lat di Tied mit Dotblieben!“. ET wüür denn seggen: „Nah Huus anraupen!“ un in dit Plattdüütschkino seggt Jediritter Obi-Wan Kenobi denn ümmer mal wedder:

„Holl di fuchtig!, holl di stief.“

Ick hüür all den Leser, de bet nu dörchhollen hett, fragen: Is dat nich allens 'n bäten extrem? Soziologen oewersetten „extrem“ ok mit „das Äußerste“ orrer „das Ärgste“. Un dat stimmt: Plattdüütschland mit den Holthammer – dat is dat Letzt!

FRÖHJOHR

„Narzissen ... Narzissen künn he nich lieden.“

„Ach, dat is ok nix. Narzissen hollen sick hier nich, 'n poor Johren kamen se wedder un denn sünd se verpufft. Orrer upfreten worden. Hier kümmt nämlich ok irgends'o'n Veihwark un frett de Zwiebeln up. Nee, denn leiwer wat anners planten. Bi dit Wäder is dat nich so infach. Dat is ja noch so tiedig in't Johr. Dat gifft ja noch Frost. Primeln orrer Stiefmüdderchen vielleicht?“

„Meinen Se? Wat planten denn de annern so?“

Nu seech de Fru doch 'n beten dörch'nanner ut, stellte de Hark an de Siet un keek up de bruune glatt-harkte Ierd. Un denn up de Fru mit den roden Anorak. Wat makte de oewerhaupt hier so fröh an'n Morgen?

„Wat maken Se hier so fröh an'n Morgen?“, frööch se nu.

Un as wenn de anner Fru dor blots up täuwt harr, rappelte se los:

„Ach so, ick bün Fru Röhlich. Ick bün hier för allens taustännig. Also, för dat Wichtigst. Se glöben ja gor nich, wat hier allens tau daun is. Ick arbeit natürlich nich praktisch. Pflanzen un Hecken schnieden, dat maken anner Lüüd. Ick bün taustännig, dat dat allens richtig aflöppt. Hüüt tau'n Bispill: Nu bün ick all so tiedig herkamen, denn de Familie Köhler hett all gis-

tern Abend bi mi anropen un nu wullen se ja weiten, wo Opa henkümmt. Gifft ja verschiedene Möglichkeiten, weiten Se. Ick heff tau Huus 'n groten Aktenordner, dor is allens in: De Reihgen, de Weech un de Daten. Se möten weiten, dat hett hier allens siene Kunst. Ick möt ja weiten, wer liggt up wegge Stell un vör allen Dingen: wo lang liggt de all! Tau Huus heww ick den groten Plan un dor is dat allens rinschräben. De Namen, wann hei gebuuren is un so. Un denn möt ein' ja weiten, för woväle Johren de Lüüd betahlt hebben. Dormit ick denn wedder weit, wegge is aflopen, wo kann all wedder einer 'rup. Möt ick ja uppassen, blieben ja hüüttodags miehr Lüüd dod, as gebuuren warden, vergang'n Johr 32. Un 13 Kinner geef dat blot. Wo wier ick hacken bläben? Ach ja, also dor möt ick ja denn ok noch uppassen, för woväl Lüüd de Stell dacht is. Wegge de wullen ja denn ok noch 'ne Urn 'rupsetten. Bi Martha Müchner is ja ok de Soehn up de Fäut 'rupkamen. Oewer so'ne Urn kümmt ja blots 70 Zentimeter ünner de Ierd, dat geiht ja noch tau maken. Is ja sowieso allens genau indeilt. Jedet Graww hett ja ne Nummer und denn möt ick bi de Kirch anropen in Tentschow. In'n Kirchenbüro dor sitt ja Fru Brunner, weiten Se doch, de dicke Fru Brunner. Wi verstahn uns siehr gaud, kann ick nich klagan. Na, un wi beiden stimm' dat denn af, woans dat makt ward. Weiten Se“, un nu kicherte Fru Röhlich as ne Diern, „weiten Se, de Gräwer sünd in de Akten mit römische Tahlen kennteikent. Un Fru Brun-

ner hett denn de Plän ok all vör sick, wenn wi telefonieren, oewer ick kann disse verfluchten römischen Tahlen nich. Un wenn Fru Brunner denn fragt, wat för 'n Graww de Familie utsöcht hett, denn segg ick dörch: X, X un twei Striche orrer X, V un drei Striche. So kamen wi klor, denn de Brunnersche kann de römischen Tahlen ok nich! Is ok noch nie nich wat scheid gahn. Na, manchmal gifft dat ok Arger, denn will de nich näben den liggen, orrer de Familie will 'ne ganz besünnere Stell hebben. De Heini Röpert, de wull tau'n Bispill nich bi sienen Brauder liggen. De harden sick so vertürnt in Läben, dor hett Heini ümmer seggt, dat he in'n Dod nich bi em liggen wull, an leiwsten wull he ganz verswinnen. He wull gor kein Graww hebben. Oewer dat giwwt dat ja as Service nu ierst. Dor achtern, dor hebben se nu den Park anleggt, dor kann ein'n so as anonym beierdigt warden. Also, ick möt uppassen: halw-anonym heit dat. Dor möten de Namen liekers anmakt warden, denn uns Paster hett seggt, ohn' Namen geiht dat nich, wiel wi an'n Jüngsten Dag ja all bi unsen Namen ropen warden vun unsen Herrgott un wenn denn gor kein' Namens an sünd, na, denn ward dat ja hier up 'n Kirchhoff ein Dörch'nanner gäben. So passen wi up, dat dat allens siene Ordnung kriggt. Nee, verkiehrt is mi noch nix gahn, Gott sei Dank. Na, einmal, dor wier binah wat passiert. Stellen Se sick vör: Wenn nu ierst de Mann dodbliwwt un de hebben glied 'n duwwelte Stell köfft, wo de Fru denn nahstens ok 'rup kann, dat maken ja

de meisten. Is ja ok ganz gaud, wenn man denn all weit, dor kümmt du ok hen. Na, un denn möt de Mann ja rechts liggen un de Fru links. Oewer wieans is dat nu: rechts, wenn ein' dorvör steiht, orrer rechts, wenn du dor liggst? De vun dat Bestattungünnernahmen harden dat Graww all uthaben. Na, ick heff mi verfiert, as ick dat seihn heff! Fru Brunner un ick, wi hebben dat denn utprobiert in't Kirchenbüro in Tentschow, wegge wo tau liggen kümmt. Un as wi dor so up den Teppich lägen, dor wüssten wi up einmal ok wedder, dat wi dat genau richtig makt harden. Up den Schreck hebben wi ierstmal 'n Lütten nahmen. De Brunnersche hett ümmer ein' dor. In Ordner 47, dor steiht de Likör för alle Fälle. Na, hüüt kiek ick för Köhler. De Oll is dodbläben, dor kann oewer nix scheif gahn. Siene Fru, de liggt all lang hier, up de linke Siet, wenn ein' dorvör steiht. Seihn Se ja, dor bi sick ok.“ Fru Röhlich wieste up dat frische Graww, wo de beiden Frugens vör stünnen. „Se Ehr Mann liggt rechts, so as dat hüürt, ofschonst ick dit Graww nich vergäben heww, dor wier ick in Urlaub.“

De Fru nähm ehre Hark wedder vun'n Tuun un harkte ganz sachten oewer den Sand, as wull se ehren Mann oewerstraken. Se wull nu woll doch Stiefmülderchen besorgen för de rechte un de linke Siet. Noch wier för se ja Tiet. Nu keem dat Fröhjohr.